

**Wydawca: Demart SA**  
 02-495 Warszawa, ul. Pocztą Gdanską 22a  
 tel.: +22 662 62 63, faks: 22 824 97 51  
 e-mail: info@demart.com.pl  
 http://www.demart.com.pl

Wszystkie prawa zastrzeżone. Żadna część ani całość masy  
 "ni" może być bez zezwolenia wydawcy reprodukowana, użycie do  
 innej publikacji oraz przechowywana w jakiegokolwiek bazie danych.

© Copyright by Wydawnictwo Demart SA  
 Warszawa 2015

Tarnower Informationszentrum -

Der erste Platz im Wettbewerb  
 der Polnischen Touristeninformation  
 für das beste Zentrum  
 der Touristeninformation  
 2008, 2010, 2012 und 2013

Die Ehrenausszeichnung  
 des Ministers für Sport  
 und Tourismus, für die  
 Tourismusverdienste\*

Die Auszeichnung für  
 www.tarnow.travel im Wettbewerb  
 „Złote Formaty 2008“  
 (Goldene Formate 2008)



Wir liefern vollständige und aktuelle  
 Informationen über das touristische  
 Angebot von der Tarnower Region.

Im Sitz von TCI, Marktplatz 7 in  
 Tarnów, sind erhältlich:

- Konferenzraum (max 50 Personen)
- Landkarten, Stadtpläne und  
 Reiseführer
- Billige Gästezimmer, Ein-, Zwei- und  
 Dreibettzimmer
- Fahrradverleih
- Gepäckaufbewahrung



Der Marktplatz



Die Marienkirche in Burek



Das Mikołajowski Haus



Das Sekler Tor



Das Ethnografische Museum



Das Mausoleum  
 von General Josef Bem



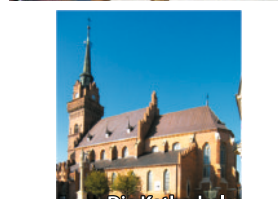
Die Dichterbank



Der Drehorgelspieler



Die Bimah



Die Kathedrale



HERAUSGEBER:  
 Tarnower Informationszentrum 2015  
 Rynek 7, 33-100 Tarnów, PL  
 tel.: +48 14 688 90 90  
 fax: +48 14 688 90 92  
 mail: centrum@tarnow.travel  
 www.tarnow.travel

  
**TARNOWER REGION**  
 Tarnów in 330 Minuten



  
 Tarnowskie Centrum Informacji  
 www.tarnow.travel

**msiT**  
 Małopolski  
 System  
 Informacji  
 Turystycznej

Für diese Leute, die nur ein paar Stunden für die Besichtigung der wärmsten polnischen Stadt haben, auch „Perle der Renaissance“ genannt, schlagen wir folgende Besichtigungsrouten vor:

Mit der Besichtigung fangen wir auf dem **Tarnower Marktplatz** an, der zu den kleineren Stadtplätzen im Land gehört, ist aber zugleich einer der schönsten, umgeben von historischen Bürgerhäusern mit Arkaden - kleinen Perlen der Renaissance. In der Mitte steht zweistöckiges **Rathaus**, bei dem noch ursprüngliche, gotische Teile erhalten geblieben sind, bekrönt durch eine Attika mit charakteristischen 14 Maskaronen. Dieses Renaissancegebäude schuf Jan Maria Padovano. 30 Meter hoher Turm verbirgt einen noch bis heute tätigen Mechanismus der ältesten in Polen von Hand aufgezogenen Rathausuhr. Gleich neben dem Rathaus (von der südöstlichen Seite) steht ein unscheinbarer Pfahl, damals befand sich hier ein Pranger für „niederrichtige“ Weiber.“

Wir begeben uns Richtung **Basilikakathedrale**. In diesem wichtigsten Gotteshaus der Tarnower Diözese fesseln Ihre Aufmerksamkeit die höchsten in Europa, über 13 Meter hohe Grabdenkmäler, die dem Geschlecht der Familien Tarnowski (dem Hetman Jan Tarnowski und seinem Sohn Krzysztof gewidmet. Das ist das einzige, zweistöckige Grabdenkmal in Polen) und Ostrogski angehören. Das Grabdenkmal von Tarnowski wurde von dem italienischen Bildhauer Jan Maria Padovano geschaffen, das von Ostrogski soll das Werk von Jan Pfister aus Wrocław gewesen sein oder von einem Holländer, Wilhelm van den Block. Beachtenswert ist auch im Südschiff der Kathedrale das Grabdenkmal von Barbara Tarnowska, der ersten Frau von Hetman Tarnowski, das auch zu den Werken von Jan Maria Padovano zählt. Es Berrecci bewundern. Vor der Basilika befindet sich das älteste Denkmal der Welt vom Papst Johannes II (1981).

Wenn wir jetzt mit dem Haupteingang aus der Kathedrale hinausgehen, sehen wir das älteste, gemauerte Haus „**Mikolajowski Haus**“ (Unter der Herrschaft von Hetman Tarnowski wurde die Stadt mit einer neunhundert Meter langen Mauer umgeben. Ihre Teile sind bis heute erhalten geblieben). Fast 500 Jahre altes Gebäude versteckt in seinem Inneren die Schätze des ältesten Kirchenmuseums in Polen, des **Diözesanmuseums**. Das Museum präsentiert eine reiche Sammlung von Sakralkunst ab dem Mittelalter, gotische Skulpturen, Malereien, Messgewänder, Frühdrucke, sowie auch eine Abteilung mit Volkskunst darunter eine Sammlung von Volksmalerei auf Glas. Wenn wir noch zusätzlich eine Stunde haben lohnt es sich reinszuschauen um die echten Kunstschätze zu bewundern darunter solche Gemälde wie: „Das Beweinen aus Chomanice“ (Mitte des 15. Jahrhunderts) ein mittelalterliches Meisterwerk der Krakauer Malerei, „Misericordia Domini“ aus Zbylitowska Góra, die Pieta aus Biecz (1380-1400), „Das Beweinen vom Schwarzen Bach“ (1450), oder das Triptychon, ein origineller Altar aus der in die UNESCO - Liste aufgenommenen Kirche des heiligen Leonard in Lipnica Murowana. Nachdem wir das Museum verlassen haben, begeben wir uns Richtung Kathedralenplatz. Mit der Kathedralenstraße kommen wir zum Sobieskiplatz dann biegen wir nach links ab und weitergehend nähern wir uns der „Großen Vorstadt“, zurzeit ist das der bekannteste Markt in der Stadt, der so genannte „Burek“. Sein Name kommt vom Pflaster auf dem Markt. In einem der Häuser bei dem Markt (der eigentliche Name lautet, Platz des Generals Josef Bem) ist 1794 der Held von Polen und Ungarn - J. Bem auf die Welt gekommen. Hier auch befindet sich ein einzigartiges Denkmal vom **spielenden Dreheorgelspieler**.

Dann gehen wir an den Blumenständen vorbei, die Straße der heiligen Jungfrau Maria entlang, zu einer von **drei gotischen Holzkirchen in Tarnów, der Marienkirche in Burek**. Diese Kirche soll früher am Ort der heutigen Kathedrale gestanden haben, wurde aber nachdem man mit dem Bau eines gemauerten Gotteshauses angefangen hatte, an seinen jetzigen Ort an den Bach Wątok verlegt. Im Inneren des Gotteshauses (ein Sanktuarium) befindet sich das aus dem 16. Jh. Gnadenbild der Jungfrau Maria Skapulier, das auf Holz gemalt wurde. Die Gläubigen verehren dieses Bild seit undenklichen Zeiten. Die Kirche hat früher auch die Aufgabe einer Friedhofskirche erfüllt, für den auf der anderen Straßenseite gelegenen Friedhof, einer der ältesten (u. 1787) und schönsten in der Woiwodschaft Kleinpolen Nekropole, des Alten Friedhofs (Stary Cmentarz). Sowohl diese Kirche als auch die **Kirche der heiligen Dreifaltigkeit in Terlikówka** von 1527, die sich auf der anderen Seite des Friedhofs befindet, liegen zusammen mit der **Kirche des heiligen Martin** aus dem 15. Jh. auf der Holzarchitekturroute in Kleinpolen.

Wir kommen zum Sobieskiplatz zurück, biegen wir nach links ab und so können wir uns wie... in Wien fühlen, weil wir jetzt die Verkehrsader entlang gehen, die erneuerte **Krakowkastraße**, die damalige kaiserliche Landstraße. Die Krakowkastri-, als Sezession – Perle angesehen gehört zu den wichtigsten Straßen der Stadt. Monumentale mehrstöckige Bürgerhäuser bringen uns das Klima der kaiserlichen und königlichen (k.k) Monarchie näher. Im Bürgerhaus Nr. 9, gegenwärtig das Bristol Hotel, hatte ihren Sitz in den 20. Jahren des 20. Jahrhunderts die ukrainische Regierung im Exil. Gegenüber dem Hotel zwischen den Bürgerhäusern ist ein Gutshof, bedeckt mit einem Schindeldach, erhalten geblieben. In diesem damaligen Gasthof gibt es das berühmte polnische **Ethnografische Museum**, wo sich die erste in Europa Dauerausstellung befindet, die dem Leben und der Kultur der Roma gewidmet ist. Im Hof des Museums kann man auf Wunsch sich an einem Lagerfeuer mit Roma beteiligen, wo man den Tanz der Zigeunerinnen mit farbigen Trachten bewundern kann. Jedes Jahr im Juli zieht von hier eine "Roma - Karawane der Erinnerung" („Tabor Pamięci“) los, die nicht nur Roma, sondern auch Touristen aus der ganzen Welt heranzieht. Während einer mehrtägigen Wanderung durch die Tarnower Region kann man das Nomadenleben erfahren.

Wir gehen ein bisschen weiter Krakowkastraße runter, um zur **ungarischen Ecke von Tarnów**, zur Petöfö - Grünanlage zu kommen (des ungarischen Dichters, des Adjutanten von General Josef Bem). In der Grünanlage befindet sich: das Sekler Tor, das uns auf den Platz führt, das Denkmal von Petöfö und zwei Speerhölzer (ung. 'kopjafa') zum Andenken an Forgón Mihály und Norbert Lippóczy.

Wenn wir die Krakowkastraße weiter gehen, kommen wir zu monumentalen, zweiturmigen Kirche der Missionare, aus den Jahren 1904 -1906. Gleich daneben finden wir eine einzigartige Kinderattraktion – ein Springbrunnen mit der Sonne und dem Sonnensystem, der auch **„kosmischer“ Brunnen** genannt wird. Der Stern wurde aus Glas und Stahl hergestellt, und auf den Stahllaufbahnen bewegen sich die Granitplaneten. Auf der anderen Straßenseite gibt es Planty Kolejowe (Bahnhofsgrünanlagen) und dahinter befindet sich eine „Perle der Sezession“ - ein monumentaler, neulich renovierter **Bahnhof** aus 1910. In der Nähe, auf der anderen Seite des Eisenbahngleises, steht eine Dampflokomotive Ol4972 - ein Technikenkmal aus dem Jahre 1953. Wenn wir Krakowkastraße zurückgehen, können wir uns ein Foto mit einem bunten Elefanten machen, der sich an der Kreuzung mit der Nowy-Świat-Straße befindet. Ein Stück weiter gibt es

Tarnower ältestes Café - Tatrzańskie Café, wo man das beste Eis in der Stadt genießen kann. Daneben befindet sich ein neues, Café Tramwaj („Straßenbahn Café“) – es ist eine originalgetreue Replik der Tarnower Straßenbahn.

Vom Sobieskiplatz biegen wir nach links ab, in die Walowastraße. Wenn wir in östliche Richtung gehen, sehen wir die wunderschönen Bürgerhäuser, die Grünanlage mit dem größten in Polen **Denkmal von König Władysław Lokietek**, der Tarnów 1330 die Stadtrechte verliehen hat. Das Berühren mit der rechten Hand des Schuhs des Königs soll Glück bringen und Wünsche erfüllen. In der Nähe befindet sich die **Dichterbank**, wo die Skulpturen von Agnieszka Osiecka, Jan Brzechwa und Zbigniew Herbert sitzen. Ein Stück weiter gibt es eine rekonstruierte Straßenbahnhaltestelle (in Tarnów in den Jahren 1911-1942 gab es eine Straßenbahnlinie. Auf den Straßen sind alle 6 Minuten die Tarnower Straßenbahnen sog. „Marienkäfer“ vorbeigeht). Wenn wir neben der Haltestelle stehen, können wir auch das Grabmal des unbekannt Soldaten bewundern. Von dem Grabmal rechts führt die Pilsudskistraße (früher die Seminaryjnastraße, weil sich an dieser Straße das größte auf der Welt Priesterseminar befindet). Diese Straße führt zum Schützenpark (Park Strzelecki), wo in einem originalen Mausoleum die sterblichen Überreste von General Josef Bem beigesetzt wurden.

Weiter gehen wir Walowastraße entlang in östliche Richtung und kommen zur Basztowastraße. An dieser Straße rechts befindet sich eine restaurierte **Halbbastei**, ein Teil der gebliebenen Schutzmauer. Wir gehen Walowastraße zurück. An der Ecke Walowa- und Rybnastraße steht... Roman Brandstaetter, der sich an die Ecke des Bürgerhauses lehnt, sieht, sich die Fußgänger an. Wenn wir jetzt bei Roman Brandstaetter stehen, schauen wir nach links auf die Goldhammerstraße. Das war die wichtigste Judenstraße der Stadt mit Banken und Hörsen. Im Gebäude Nr. 1 befand sich das letzte in der Stadt bis 1993 tätige Getriebeshaus und unter der Nr. 6 kann man die Inschriften in der jiddischen und polnischen Sprache sehen, die für die Restaurantspeisen werben. Gleich daneben gibt es eine neulich restaurierte Grünanlage mit einem Springbrunnen und einer Büste von Jan Szczepanik, der auch „polnische Edison“ genannt wird. Er war Erfinder der Farb fotografie und der kugelsicheren Weste. Wir gehen die Walowastraße zurück und wir sind jetzt in dem „jüdischen Tarnów“.

In dem damaligen jüdischen Stadtviertel befindet sich einer der ältesten und interessantesten jüdischen Friedhöfen in Kleinpolen, hier befand sich auch das Ghetto. Wir gehen weiter Walowastraße in östliche Richtung und kommen zum **Denkmal von General Josef Bem** (von 1985), ein Ort, der häufig von der ungarischen Delegation besucht wird. Durch Brama Piłźnieńska kommen wir in die Zydwowskastraße, neben Florencki Haus. An dieser Straße befindet sich die **Bimah**, die Überreste der Alten Synagoge. Die Umgebung um Bimah, Rybny Platz, sowie die Stadtmauer wurden im Jahre 2011 gründlich renoviert. Heutzutage werden hier im Rahmen der Gedenktage an galizischen Juden Konzerte veranstaltet.

Wenn wir weiter Zydwowskastraße gehen, können wir zum **Marktplatz**, zum wichtigsten Platz der Stadt. Jetzt können wir uns gemütlich in ein Café, oder ein Restaurant hinsetzen, mit so vielen Eindrücken, ein bisschen müde, aber doch zufriedener, um sich dem kulinarischen Genuss hinzugeben. Für die Fahrer als Nachtschlagern wir einen Schlehdornsee vor „Tarniówka“, ein starker Schlehdornaufguss. Für die Fußgänger und Passagiere schlagen wir dagegen einen Schlehdornlikör vor.

1  
Der Markplatz  
30 Minuten 10 + 30 Minuten

2  
Die Basilikakathedrale  
30 Minuten

3  
Das Diözesanmuseum  
45 Minuten

4  
Die Marienkirche in Burek  
30 Minuten

5  
Das Ethnografische Museum  
45 Minuten

6  
Die ungarische Ecke  
15 Minuten

7  
Die Sonnensystembrunnen  
und der Bahnhof  
30 Minuten 15 Minuten

8  
Das Denkmal von König  
Władysław Lokietek  
und die Dichterbank  
15 Minuten

9  
Die Halbbastei  
30 Minuten

10  
Der Markplatz  
und die Altstadt  
20 + 30 Minuten